

# Neuer Essensanbieter für den Hort

Die Küsnachter Horte haben seit kurzem einen neuen Catering-Anbieter. Die betreuten Kinder zeigen sich mehrheitlich zufrieden mit dem Essensangebot.

Laura Hohler

Die «KICK»-Betriebe in Küsnacht – so werden die Horte im Dorf genannt – bieten schulergänzende Betreuung für Kindergarten- und Primarschulkinder. Im «KICK-Dorf», welches auch zur Schule Dorf gehört, werden durchschnittlich 90 bis 95 Kinder über Mittag betreut und versorgt. «Täglich servieren wir rund 110 Menüs», sagt Susan Fischbacher, Betreuungsleiterin des «KICK-Dorfes». Den Hort in eine Tagesschule umzugestalten, sei momentan aber kein Thema (der «Küsnachter» berichtete über die Verzögerung).

## Aufwendiges Auswahlverfahren

Seit einiger Zeit arbeiten die Betriebe mit der Zürcher Cateringfirma Menu and More zusammen. Zum Wechsel gekommen sei es unter anderem, da der Vertrag mit dem vorherigen Caterer abgelaufen sei. «Die Schulgemeinde Küsnacht sah vor, die Catering-Leistungen per 1. Januar für fünf Jahre neu zu vergeben, dies mittels öffentlicher Ausschreibung und ordentlichen Submissionsverfahrens», erklärt Fischbacher. Es sei eine Art öffentlicher und streng reglementierter Wettbewerb. Vier Caterer-Betriebe habe man zur Submission eingeladen, nach einem aufwendigen Auswahlverfahren entschied man sich für die Menu and More AG.

## Gesund, nachhaltig, schmackhaft

Nach neuesten ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen sollten Menüs für Kinder salzarm und reich an Vitalstoffen sein, wenig Zucker und nicht zu viel Fett beinhalten. Ausserdem sei es wichtig, dass das Essen abwechslungsreich, kindgerecht und schmackhaft zubereitet wird. Es sollten auch keine künstlichen Zusatzstoffe, wie beispielsweise Konservierungsmittel, verwendet werden.

Auch in punkto Nachhaltigkeit und besondere Bedürfnisse kann der neue Anbieter überzeugen. «Das Fleisch und die Eier aus Auslaufhaltung stammen aus der Schweiz», so Fischbacher. Die Verpackungen seien umweltschonend und klimafreundlich, Foodwaste würde vermieden und die Transportlogistik sei ebenfalls



So stellt sich der Anbieter von Mittagessen für Schulen in seinem Werbeprospekt vor. Küsnacht gehört nun auch zu den Abnehmern.

BILD ZVG

«Mit der Bestellmenge sind wir noch etwas am Üben.»

optimal gestaltet. Laut Caterer nimmt man auch Rücksicht auf Kinder mit Laktose- und Glutenunverträglichkeit. Gekocht werde zudem mit regionalen und saisonalen Produkten. «Auch dass kurzfristige Änderungen und Online-Bestellungen möglich sind, hat uns überzeugt», sagt Fischbacher weiter. Die Kosten würden sich auf zirka 15000 Franken pro Monat belaufen.

Auch kulturell und religiös bedingte Besonderheiten werden nicht ausser Acht gelassen. So verwende man kein Schweinefleisch. Ein typisches Mittagessen sei

zum Beispiel Vegi Crispy Nuggets an süss-saurer Sauce mit gebratenen Wellenkartoffeln, Broccoli sowie Gurken-, Rübli-, Tomaten- und Nüsslisalat. «Und als Nachspeise griechischer Jogurt», so die Betreuungsleiterin. Für ein Kind, das weder Milchprodukte noch Gluten essen dürfe, gebe es glutenfreie Fusili an Tomatensauce und Rohkost.

## Die Kinder mögen es

Das Feedback zum kulinarischen Angebot des neuen Caterers ist mehrheitlich positiv. «Den meisten Kindern schmeckt das Essen gut bis sehr gut, es wird tüchtig geschöpft, teils mehr als erwartet», sagt Fischbacher. Mit der Bestellmenge sei man noch etwas «am Üben», da man in der ersten Woche zu wenig und in der zweiten Woche dann zu viel bestellt habe.



Hanna aus Küsnacht gibt fünf Sterne.

BILD ZVG

## AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

# «Sich als Vorreitergemeinde positionieren»

Vor lauter Corona geht die globale Klimakrise beinahe vergessen. Greta rückt in den Hintergrund und das Versammlungsverbot tut sein Übriges, um die freitags stattfindenden Klimademonstrationen zu beenden. Doch gerade während des Lockdowns haben sich viele Menschen Gedanken darüber gemacht, wie sie ihr Leben gestalten möchten und welchen Umgang sie sich mit ihren Mitmenschen, mit ihrer Arbeit und mit der Umwelt wünschen. Es wurde uns bewusst, für wie selbstverständlich wir bisher unseren Lebensstandard, unseren Konsum oder unser Mobilitätsverhalten genommen haben. Diese Reflexion über unser Tun und unseren Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen ist aus meiner Sicht nebst der globalen zerstörerischen Dimension von Covid-19, den immensen Kosten für Wirtschaft und Staat und der menschlichen Schicksale doch auch eine gute Nachricht.

Die Klimakrise wird uns in Küsnacht ganz direkt treffen. Sie wird uns sogar überdurchschnittlich hart treffen, denn die Schweiz ist bezüglich Klimaveränderung gerade zum Beispiel in der fragilen Alpenlandschaft (Gletscherschwund) vulnerabler als andere Länder. In der Schweiz ist zudem der Temperaturanstieg seit dem vorindustriellen Zeitalter mit 2 Grad rund doppelt so hoch wie im weltweiten Durchschnitt. Lassen Sie mich kurz einige ganz konkrete Auswirkungen aufzeigen.



Philippe Guldin, Präsident der GLP.

BILD ZVG

Aufgrund des Temperaturanstiegs werden die Sommer heisser und trockener werden. Die einheimische Flora und Fauna wie zum Beispiel der Wald kommen immer stärker unter Druck und die Vegetation wird sich verändern. Die Wetterverhältnisse werden extremer und von den steigenden Kosten, die durch den Klimawandel verursacht werden, wird Küsnacht als wohlhabende Gemeinde ebenfalls überdurchschnittlich betroffen sein.

Doch nun zur guten Nachricht. Die Gemeinde Küsnacht unternimmt bereits einiges in Bezug auf den Klimawandel.

Allem voran ist die Gemeinde mit dem Energiestadt-Label Gold ausgezeichnet, das besondere Anstrengungen in der CO<sub>2</sub>-Reduktion belohnt. Zudem verfügt die Gemeinde über ein Energieförder-Reglement, das von der Energie- und Naturschutzkommission (ENAK) in diesem Jahr neu für die kommenden vier Jahre erarbeitet wird.

Dies wird aus umweltpolitischer Sicht ein Schwerpunkt in unserer Arbeit im kommenden Jahr werden. Denn das Programm legt die Grundlage und die Höhe der Förderbeiträge, die beispielsweise für den Anschluss an Wärmeverbunde, den Ersatz von Öl- oder Gasheizungen, die Installation von Photovoltaikanlagen oder andere auch explizit «innovative Projekte» verwendet werden, fest. Nachdem die Beiträge in der Vergangenheit gekürzt und an der letzten Gemeindeversammlung erneut erhöht wurden, erhofft sich die GLP nun einen mutigen und grosszügigen Wurf, um die Gemeinde punkto Anstrengungen in Sachen CO<sub>2</sub>-Emissionen nochmals einen – oder besser zwei – Schritte vorwärts zu bringen.

Wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang auch, den Blick auf die Werke am Zürichsee zu werfen. Denn diese nehmen nicht nur in Küsnacht eine Schlüsselrolle in Bezug auf den Umstieg auf erneuerbare Energieträger ein. Hier könnte Küsnacht als grösster Aktionär Einfluss auf eine aktivere Ausgestaltung

der Rolle dieses zentralen Players nehmen, um die gesetzten Ziele in der Gemeinde und der Region zu erreichen. Denn an dieser Stelle ist der Hebel besonders gross.

Die Grundlage für das neue Förderreglement bilden sicherlich die Vorgaben des Bundes der Netto-Null-Strategie 2050 des Bundes. Innerhalb dieser Vorgaben wäre es gerade auch mit Blick auf das begrüssenswerte Gipfelstürmer-Programm eine Idee, Küsnacht als Vorreitergemeinde punkto Energiebilanz und -effizienz zu positionieren. In eine solche Strategie könnten beispielsweise auch der Bund, Kanton, Private und Forschungsanstalten eingebunden werden, um neuartige klimafreundliche Technologien hier in Küsnacht auszuprobieren und zu testen. So könnte Küsnacht schweizweit eine Vorreiterrolle einnehmen und wir könnten unseren Kindern später einmal sagen: «Wir in Küsnacht haben den Klimawandel damals wirklich ernst genommen.»

Philippe Guldin,  
Präsident GLP Küsnacht-Zollikon

## Rubrik für Parteien

In dieser Rubrik bekommen die Küsnachter Parteien die Gelegenheit, einen Bericht zu einem frei gewählten Thema zu schreiben. Sie äussern dabei ihre persönliche Meinung. ■

## APROPOS

### Blumen oder Bettsocken?

Lieber Alain Berset, auch wenn ich altersmässig zur Risikogruppe gehöre, gestehe ich gerne: Ich habe bisher richtig geschwärmt für Sie! So ein «fescher Magistrat», würde man in Wien sagen, bei uns halt nur «Bundesrat» ohne fesch, aber immerhin



«Inestäche, umeschloh, dürezieh und abeloh – stricken beruhigt.»

Annemarie Schmidt-Pfister

kompetent und tüchtig. Jetzt allerdings kommen mir erstmals Zweifel, ob «man das so sehen muss». Oder ob Sie sich einfach von Hans Ulrich Bigler haben breitschlagen lassen. Für den ich, notabene, noch nie geschwärmt habe... Warum? Erkläre ich Ihnen gerne, Herr Bundesrat: Als ich heute Morgen zu meinem Lismerlädeli eilte (soweit das Eilen durch die schneegeglatten Strassen und über die Schneemaden überhaupt möglich war), um mich sozusagen in letzter Minute mit ein paar Wollknäuel einzudecken, ehe das Lädli schliessen muss, kam ich ein bisschen auf die Welt: Menschenschlangen bis weit hinaus auf das verschneite Trottoir!

Viele Frauen – und sogar ein paar aufrechte Schweizer Männer – hatten die gleiche Idee und wollten sich auf den letzten Drücker mit dem nötigen Material für gemütliche Lismer-Abende am heimischen Kachelofen eindecken. Denn nichts trägt in diesen Corona- und Schneezeiten so sehr zur ersehnten Immobilität der Gesellschaft bei wie ein Strickzeug am gemütlichen Kachelofen! «Inestäche, umeschloh, dürezieh und abeloh» – jeder Psychologe wird Ihnen bestätigen, dass auch nichts so beruhigt wie Stricken, und wenn Ihnen eigene Erfahrung fehlt, fragen Sie Ihre Kolleginnen Sommaruga, Keller-Sutter und Amherd.

Haben im Bundesrat denn immer noch die Männer das Sagen? Wie sonst käme es, dass die Blumenläden offen bleiben, die Wollenläden aber nicht? Sollte mein Mann mir in diesen Tagen einen Strauss roter Rosen nach Hause bringen, werde ich sie ihm um die Ohren... Nein, vielleicht doch nicht – da stell ich sie lieber auf das Ofensims, aber Bettsocken werde ich ihm jedenfalls keine stricken! Das Personal im Lismerlädeli ist im Übrigen zurzeit dabei, die Knäuelregale aus- und stattdessen Blumentöpfe einzuräumen...

## Zoom: Fake-News

Falsche Informationen verbreiten sich in unserer jetzigen Zeit ähnlich schnell wie das Virus selbst. Am Donnerstag, 28. Januar, von 9.30 bis 11.30 Uhr, diskutiert das Literaturforum BooXkey dieses Thema. Melden Sie sich bei bookkey@bluewin.ch bis spätestens heute Donnerstag, 21. Januar. (e.)

ANZEIGEN

**vier sind von hier.**

**elektro 4 AG** Küsnacht  
www.elektro4.ch | 044 922 44 44